

**Parteiliche nationalsozialistische Tageszeitung**  
**Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenburg und Umgebung**  
**Birkenfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt**

Nr. 290 Neuenburg, Dienstag den 10. Dezember 1940 98. Jahrgang

### Bombenzerfurchten Illusionen

Seit dem 7. September hageln auf England die härtesten Schläge nieder, die die deutsche Luftwaffe je ausgeübt hat. Es gibt kaum noch irgendeine Ecke auf dieser Insel, die nicht schon die furchtbaren Schrecken eines Krieges mit modernen Waffen erfahren hat. Tag für Tag und Nacht für Nacht fliegt in den britischen Küstungssektoren ein Großwerk nach dem anderen tragend in die Luft, wachsen die Ruinenfelder ins Unermessliche. Die Bevölkerung aber, die in dieser Hölle lebt, kann am Tage weder ungestört arbeiten, noch nachts ruhig schlafen. Aber auch in dieser Stunde, die ganz dazu angetan ist, daß sie den britischen Muttraten das Gewissen wahrheitsgemäß mühle, legen die Propagandisten an der Themse ihr verbrecherisches Spiel leichter fort. Das englische Volk wird weiter belogen! Obwohl weder die britischen Jäger, noch die britische Flak den deutschen Kampflinien den Weg verlegen kann — nur ein deutsches Flugzeug wurde nach dem Großangriff auf London vernichtet — soll die englische Bevölkerung in dem Glauben gehalten werden, daß kein Feind, was jetzt England erleidet, auch Deutschland zugefügt wird, und das in verschlimmertem Ausmaß. Auch weiterhin soll in der englischen Bevölkerung die Illusion genährt werden, daß ein Wendepunkt umso eher eintreten werde, je geduldiger man ihn abwartet. So hoffte England im Frühjahr auf den Sommer, im Sommer von Dänischen auf den Herbst, im Herbst der deutschen Vergeltungsangriffe auf den Winter, da der Winter vor der Tür steht, ohne daß die Wucht der deutschen Angriffe nachlassen hat, soll die britische Bevölkerung ihre Hoffnungen plötzlich auf den Frühling verlegen.

Wie lange wird eine solche Illusionstherapie möglich sein? Wie lange kann ein Volk, und befände es aus lauter Fatalität, auf diese Art vertäuscht werden? Bisher ist in England im Verlaufe dieses Krieges auch noch nicht eine Hoffnung ausgesprochen worden, die nicht schamlich enttäuscht worden wäre. So hat insbesondere auch der neue deutsche Großangriff auf London jäh britische Illusionen ein Ende gemacht. Es war am Sonntagmorgen, als die britische Kenter-Agentur eine Auslosung des Korrespondenten für die Luftschiffahrt veröffentlichte, nach der eine „merkwürdige Abschwächung der deutschen Lufttätigkeit“ das Interesse der britischen Beobachter erweckt haben soll. Ja, dieser seltsame Zeitgenosse erging sich bereits in Vermutungen darüber, worin diese von England seit vielen Monaten herbeigesetzte Entlastung ihren Grund haben möge. Vielleicht liege es daran, so meinte er, daß Deutschland durch vier Monate fortgesetzter Tages- und Nachtangriffe „stetlich erschöpft“ sei. Vielleicht auch wolle es seine Kräfte für spätere Reibungsangriffe schonen, und schließlich könne es auch damit zusammenhängen, daß die Royal Air Force „die Stützpunkte der deutschen Luftwaffe im besetzten Gebiet zertrümmert“ habe. „Der heutige Sonntag“, so hieß es dann wörtlich, „war ein stiller Tag“. Nun soll man bekanntlich den Tag nicht vor dem Abend loben. So hätte denn auch der Luftschiffahrtsspezialist der Kenter-Agentur gut daran getan, diese Regel zu beachten. In diesem Falle wäre es ihm erspart geblieben, grauam an die Wirklichkeit erinnert zu werden. Denn an dem gleichen Sonntag, den dieser Mann vorzeitig als stillen Tag charakterisierte, brach dann ein Ungewitter über London los, das zu den schwersten gehört, das dieser Krieg gebracht hat. In rollendem Angriff und das heißt ununterbrochen, brauchten sehr starke Kräfte der deutschen Luftwaffe zum Einbruch der Dämmerung an bis in den grauen Morgen über die britische Hauptstadt hinweg. Welle auf Welle der deutschen Geschwader warf seine Bombenlast auf London hinab, darunter Bomben schwerer Kalibers. In vielen Stellen entstanden, wie der DNR-Bericht vom 9. Dezember ausdrücklich hervorhebt, Brände, die sich dann an mehreren Punkten zu einem überaus flammenden vereinigten. Amerikanischen Berichten ist zu entnehmen, daß die Verwüstungen in London derart sind, daß von einer Coventrierung Londons gesprochen werden kann.

Damit sind alle Phantasieereien über eine „merkwürdige Abschwächung“ der deutschen Lufttätigkeit und die Gründe dieser Entwicklung geradezu grauam zerfurchen worden. Die deutsche Luftwaffe ist aktiver denn je, und das bedeutet, daß England von Wind und Wetter und vom Wechsel der Jahreszeiten irgendeine Entlastung nicht mehr zu erwarten hat. Das aber muß in England von nachdrücklicher Wirkung sein, weil man eben vom Rebel und von den Stürmen mehr erwartet hat als von seiner eigenen Kraft. Die Welt aber hat zu erneut eine Lektion darüber erhalten, was von englischen Ankündigungen zu halten ist. Freilich werden die britischen Nachrichten, die um ihrer selbst und ihrer Herrschaft willen Europa in den Krieg gestürzt haben und damit ihr eigenes Volk in das Verderben, auch in dieser Hölle des Grauens und in diesem Orkan der Zerstörung der britischen Kriegsmaschine ihr Spiel noch nicht verloren geben. Gemessenlos, wie sie den Krieg begonnen haben, wollen sie ihn auch bis zum völligen Zusammenbruch fortführen. Die deutsche Wehrmacht aber ist stark genug, um auch dieses Hindernis zu beseitigen. So werden unsere Bombengeschwader, unsere U-Boote und unsere Seestreitkräfte weiterhin mit aller Kraft gegen England anstürmen, um die britische Herrschaft zu brechen.

## „Der heftigste Angriff seit dem letzten Vollmond“

Der überraschende Schlag der deutschen Luftwaffe gegen London hat gelesenen — Weitere neutrale Augenzeugen bekräftigen den „vernichtenden Angriff“ gegen die City

Berlin, 9. Dez. Der überraschende Großangriff der deutschen Luftwaffe auf London, der das ganze Bürgengebäude durchlöchernd über das „Nachlassen der deutschen Lufttätigkeit“ jäh zum Einsturz brachte, hat die Illusionsstrategie an der Themse in die größte Verlegenheit gebracht. Nach den ersten kummelnden Eingangsberichten zeigen weitere erheblich offenerberzigere Berichte, daß der neueste Schlag der deutschen Bomber gegen die britische Hauptstadt in vollem Umfang gelesenen hat.

So wird in einer Kenter-Meldung davon gesprochen, daß der Angriff „der heftigste seit dem letzten Vollmond“ gewesen sei, wobei allerdings als kleines Fußgängerdenkmal die übliche Illusionspropaganda behauptet wird, daß London „bereits sehr viel ernstere Angriffe“ ausgehalten habe. Etwas anderer Ansicht scheint jedoch in dieser Hinsicht der Luftfahrtkorrespondent desselben Kenterbüros zu sein. Er ist der Meinung, daß der Angriff in der Nacht zum Montag von einer der größten Streitmächte der deutschen Luftwaffe seit Beginn der Vergeltungsangriffe im September unternommen worden sei. Gleichzeitig möchte er zu gern wissen, was dieser neue Großangriff auf die Hauptstadt nach einer Periode der Angriffe auf Industriestädte und Häfen zu bedeuten hat. Da seine angelegentlichste Denkfähigkeit begreiflicherweise kein Ergebnis hat, stellt er treffend fest, daß man darüber vom strategischen Gesichtspunkt aus nur Vermutungen anstellen könne.

Inzwischen unterstreicht die schwedische Nachmittagspresse vom Montag durch große Überschriften die Wucht des letzten Bombenangriffs auf London. „Altonablatet“ spricht von einem „vernichtenden Angriff“ gegen die City, während der Londoner Eigenbericht von „Rya Dagligt Alla“ von einem „wuchtigen Nachtangriff“ auf London“ spricht. „Aftenposten“ betont in einer Balkenüberschrift, es handle sich um eine neue deutsche Taktik. Die Meldungen, die über Schweden und Amerika aus England einfließen, geben ein drastisches Bild von den überaus weitgehenden Wirkungen dieses Schlages der deutschen Luftwaffe.

Der gewaltige Luftangriff auf London in der Nacht auf Montag findet ferner auch in der finnischen Presse starke Beachtung. „Rauha“ schreibt, dies sei der schwerste Angriff auf die englische Hauptstadt während des Krieges gewesen und ein furchtbarer Bombenregen sei auf London niedergeprasselt. Durch Anwendung einer neuen Taktik sei die englische Luftabwehr zum Schweigen gebracht worden.

„Evenska Pressen“ bezeichnet den Angriff als den größten

seit September. Das Blatt schreibt, ein riesiger Angriff, der mehrere Teile der City in Flammen gelegt habe, sei gegen London durchgeführt worden. „Itanomat“ läßt sich aus London berichten, daß der Angriff mit dem Abwurf zahlreicher Fallschirm-Deutschbomben durchgeführt worden sei. Er habe bis Mitternacht gedauert und sei der stärkste Angriff gewesen, den London in den letzten Wochen erlebt habe.

### Nicht endenwollende Wellen von Angriffen

Amerikanische Agenturen unterkreiden die Wirkung des Großangriffs auf London — „Starke Beschädigungen im Fernsprechnetz“

Newyork, 10. Dez. (Wg. Funkmeldung.) In dem schweren Angriff auf London in der Nacht zum Montag meldet die United Press weitere Einzelheiten. Die britische Hauptstadt sei mit zahllosen Explosiv- und Brandbomben belegt worden, durch die schwere Verluste und große Materialschäden entstanden seien. Der Angriff habe fast acht Stunden dauern lassen, indessen fast 13 Stunden. Durch zahllose Brände sei der gesamte Horizont in Blut getaucht gewesen. Verschiedene Flugzeuge hätten im Gleitflug angegriffen, andere seien ganz niedrig über die Straßen geflogen. Eine aufschlagreiche Taktik sei angewendet worden, um die Abwehr zu verwirren. Aufschub, Feuerwehrlente und Polizei hätten, von der Zivilbevölkerung unterstützt, die gemauerten Brände zu löschen versucht. Auch Militär und Mannschaften der Ballonstreifen seien zur Feuerbekämpfung eingesetzt worden. Mehrere Häuser seien von einer einzigen Bombe dem Erdboden gleich gemacht worden. Wegen der besonderen Schwere des Angriffs trafen die Berichte über Opfer u. Schäden nur langsam ein. Bomben seien auch auf viele Bezirke zwischen London und der Süd- und Ostküste geworfen worden.

Laut Associated Press erklärte ein Bewohner eines angrenzenden Londoner Bezirks, daß es geschienen habe, als regne es Brandbomben zu Hunderten. Ein anderer Bewohner schilderte die „nicht endenwollenden Wellen der Angreifer“.

In einem Londoner Bezirk seien zwei große Lagerhäuser völlig ausgebrannt. Zeitweise seien so viele Flugzeuge über der Stadt gewesen, daß das Gedröhne der Motoren das unaufhörliche Kläffern überdeckte. Dabei sei das Kläffern so intensiv gewesen, daß der Himmel fast ununterbrochen von Raketen erleuchtet war.

## 22 Treffer auf der „Carnarvon Castle“

Der deutsche Hilfskreuzer blieb unverfehrt

Berlin, 9. Dez. Der mit Beschädigungen in Montevideo ins Dock gebrachte britische Hilfskreuzer „Carnarvon Castle“ hat eine Gesamttonnage von 20122 BRT. Das Motorschiff hat Doppelschrauben und gehört zur Union Castle Line. Das Schiff hält den Geschwindigkeitstrekord in der Süd-Afrika-Route. Infolge des gut gezielten Feuers des deutschen Hilfskreuzers konnte die „Carnarvon Castle“ trotz ihres Geschwindigkeitserfolges nicht auf rasche Entfernung an das deutsche Schiff herankommen und mußte nach Erhalt der schweren Beschädigungen vorzeitig das Gefecht abbrechen.

Die technische Kommission, die zwecks Festsetzung der Aufenthaltserlaubnis den britischen Hilfskreuzer untersuchte, stellte insgesamt 22 Treffer fest. Die Aufenthaltsgenehmigung wurde daraufhin für 72 Stunden erteilt.

An Bord befanden sich zahlreiche Matrosen eines anderen britischen Hilfskreuzers „Queen of Bermuda“, eines Turbinenschiffes von 22573 BRT. Wahrscheinlich sind diese auf der Fahrt nach Montevideo an Bord genommen worden, um die schweren Verluste des britischen Hilfskreuzers auszugleichen. Mehrere hundert Arbeiter arbeiten mit Hochdruck an der provisorischen Beseitigung der Schäden, um den britischen Hilfskreuzer wieder seetüchtig zu machen, daß er zur endgültigen Reparatur nach einem anderen Hafen überführt werden kann. Der deutsche Hilfskreuzer blieb unverfehrt.

### Hilfskreuzer-Kommandant mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Berlin, 9. Dez. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Kapitän zur See Rogge, Kommandant eines Hilfskreuzers.

Kapitän zur See Rogge hat während einer nur wenigen Monate dauernden Hilfskreuzerunternehmung 94 000 BRT. feindlichen und dem Feinde nutzbaren Handelsschiffraum versenkt. Außer diesem Erfolg konnten mehrere Wracks eingeschleppt werden. Eine große Anzahl der in überseeischen Gewässern erzielten anderweitigen Erfolge sind ebenfalls diesem Hilfskreuzer zuzuschreiben.

Kapitän zur See Rogge und seine tüchtige Besatzung haben mit diesen hervorragenden Taten der Geschichte des Kreuzers kriegerische Ruhmesblätter beigefügt.

Kapitän zur See Bernhard Rogge wurde am 4. November 1889 in Schleswig geboren und trat am 5. Juli 1915 als Kriegsfreiwilliger in die Kriegsmarine ein. Die letzten Jahre des Weltkrieges machte Rogge an Bord verschiedener kleiner Kreuzer mit. Nach dem Weltkrieg wurde er Wachoffizier auf

### Der Führer spricht zu den Arbeitern

Übertragung heute 12 Uhr über alle Sender

Berlin, 10. Dez. (Wg. Funkmeldung.) Der Führer spricht heute mittag 12 Uhr in einem Rundfunkgespräch zu den Arbeitern. Die Rede wird über alle Sender übertragen.

einem Torpedoboot, nachdem 1921 seine Beförderung zum Oberleutnant zur See erfolgt war. 1930/31 nahm Rogge, inzwischen zum Kapitänleutnant befördert, als Auszubildungs-offizier auf dem Kreuzer „Ende“ und 1935 als Erster Offizier auf dem Kreuzer „Karlshöhe“ an Auslandsausbildungsreisen teil. Kurz darauf wurde er Kommandant des Segelschiffes „Gorch Fock“ und anschließend Kommandant des Segelschiffes „Albert Leo Schlageter“. Heute ist Kapitän zur See Rogge Kommandant eines Hilfskreuzers.

### Frei erfunden

Berlin, 9. Dez. Nach einer von Newyork verbreiteten Nachricht soll der deutsche Hilfskreuzer, der am 5. Dezember den britischen Hilfskreuzer „Carnarvon Castle“ im Gefecht schwer beschädigt hat, von einem englischen Kreuzer gestellt sein und sich mit ihm im Kampf befinden.

Dieser wird amtlich mitgeteilt, daß irgendwelche Meldungen über ein derartiges Gefecht nicht vorliegen, die aus Newyork verbreitete Nachricht vielmehr als frei erfunden betrachtet wird.





teiner Teil der Verpflichtung aufgezeigt, welcher dem Betrieb und einem Meister durch das Lehrverhältnis erwächst. Darüber hinaus gibt es noch eine ganze Anzahl von Möglichkeiten, welche die Fürsorge des Meisters gegenüber dem künftigen Handwerker zum Ausdruck bringen.

Nach wie vor liegt die volle Verantwortung beim Lehrmeister. Entsprechend seiner Auffassung von Menschenführung, seinen sozialen und politischen Fähigkeiten wird auch das Ausbildungsergebnis sein. Eine schematisierte Lehre würde auch nur bestimmte Durchschnittslösungen hervorbringen. Der beste Lehrmeister, die schönste Lehrwerkstätte haben keinen Erfolg, wenn der Lehrling nicht über ein bestimmtes Maß von Aufnahmefähigkeit verfügt.

#### Die Lösung des Nachwuchsproblems.

Dah die Auswahl der Lehrbetriebe ebenso sorgfältig wie konsequent erfolgen muß, ist selbstverständlich. Der Betrieb, der heute noch Lehrlinge beschäftigt wird in Zukunft keine mehr ausbilden dürfen, wenn diese Richtlinien nicht mehr beachtet werden. Ein fortschrittlicher Meister — und um solche kann es sich bei Erziehungsberedtenheiten nur handeln — wird immer versuchen, den Forderungen der Zeit gerecht zu werden. Die Forderungen sind mannigfaltig und werden immer höher gestellt, haben dann aber auch als Ergebnis eine untadelhafte und erzieherische Ausbildung des Nachwuchses in unseren Handwerksbetrieben zur Folge und führen damit zu einer gesunden Lösung des Nachwuchsproblems. Der Weg führt über die Schaffung eines anerkannten Lehrbetriebes im Handwerk.

#### Stilkleidung nur auf Punkte

Sti- und Eislaufen nur auf Sonderbezugschein.

Mit dem herannahenden Winter, der gewiß wieder viele Volksgenossen zur sportlichen Betätigung im Schnee verlocken wird, mag es angebracht sein, kurz die Bestimmungen über den Bezug von Winter Sportkleidung zu behandeln. Praktisch ist der Durchschnittsportler auf seine schon vorhandene Kleidung angewiesen, abgesehen natürlich von der Möglichkeit, daß er sich die notwendigen Ausrüstungsstücke aus zweiter Hand oder durch Kauf auf Punkte seiner Kleidertarte beschaffen kann. Für die Fabrication von Sportkleidung, die ja einem nicht ausgesprochen lebenswichtigen Zweck dient, kann unsere Industrie im Krieg verständlicherweise nicht eingesetzt werden, und die vorhandenen Bestände an neuer Ware müssen bevorzugt den „Spitzenantern“ vorbehalten bleiben. Das gilt vor allem für Sti- und Eislaufen, für die der zuständige Ringführer des RS-Reichsbundes für Leibesübungen die zur Ausstellung des Bezugsscheines notwendige Bescheinigung nur unter der genannten Voraussetzung ausfertigt. Auf diese Weise soll die Durchführung der sportlichen Spitzenveranstaltungen gesichert werden.

Da Stilkleidung zum Begriff des Sportwertes zählen können, können sie nur auf einen Bezugsschein erworben werden, der ausdrücklich die Bezeichnung „Sti-Kleide“ trägt und nur auf Bescheinigung der Sportbehörde erhältlich ist. Gewisse Erleichterungen bestehen für Knaben und Mädchen in Gebirgsgegenden, in denen Stilkleidung mit Rücksicht auf Witterung und Höhenlage getragen werden muß. In diesen Fällen können Bezugsscheine für Skianzüge ausgestellt werden. Derartige Bezugsscheine werden ferner auch an Sportlehrer und -lehrerinnen ausgestellt, sowie an solche anerkannte Skisportlehrer, deren Antrag von der Reichsführung der NSRL befürwortet worden ist. Die Bezugsscheine gelten aber nur für Hosen und Jacken, andere Winter Sportbekleidung muß auf die Kleidertarte bezogen werden.

Für derbes Schuhwerk werden seit Oktober wieder besondere Bezugsscheine ausgestellt. Derbe Schuhe werden demnach nicht mehr auf Bezugsscheine für gewöhnliche Straßenschuhe abgegeben.

**Wittgenstett, 10. Dez.** Letzten Samstag ist bei Baldarbeiten der verheiratete Landwirt Otto Herzog von hier tödlich verunglückt. Der ums Leben gekommene Mann fand im 47. Lebensjahr und hinterläßt Frau und fünf Kinder.

## Ende des „Menschenexports“

Die Auswanderung in den letzten 100 Jahren — Entschlossene Rückwanderung seit 1933

NSR. Das Deutschland des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts hat seinen ungeheuren Menschenreichtum nicht recht zu würdigen vermoht. Jährlich ergab sich ein natürlicher Bevölkerungszuwachs um 700 000 bis 800 000 Köpfe, der, als die Industrialisierung noch nicht das später gewonnene Ausmaß erreicht hatte, nur schwer im eigenen Lande sein Auskommen fand. Die Folge war eine gewaltige Auswanderung, die sich völlig ungerichtet in alle Länder ergoß, die ihre Pforten geöffnet hatten, und die bei uns feinem staatlichen Einspruch begegnete. Im Geantteil vertrat der liberale Kanzler Caprivi die These, daß Deutschland entweder Menschen oder Waren exportieren müsse und innerhalb seiner Grenzen leben zu können. Die Auswanderung hatte allerdings zur Zeit Caprivis — um 1894/94 — längst ihren Höhepunkt überschritten und sollte wenige Jahre später sogar in einen Einwanderungsüberschuß — wenn auch nur vorübergehend — umschlagen. Dies aber war gewiß kein Verdienst der damaligen Staatsführung, sondern allein der Industrialisierung. Wägen Umiana die Auswanderung seit Mitte des vorigen Jahrhunderts einnahm zeigt die folgende Uebersicht über Wanderungsergebnis (+ und - Verlust (minus):

In den Jahren	Insgesamt	Jahresdurchschnitt
1843/52	minus 648 000	minus 75 000
1852/61	minus 761 400	minus 84 000
1861/71	min. 1 037 300	min. 108 900
1871/75	minus 319 800	minus 79 900
1875/80	minus 581 200	minus 76 000
1880/85	minus 380 200	minus 139 000
1885/90	minus 329 100	minus 65 800
1890/95	minus 448 800	minus 89 800
1895/1900	plus 34 100	plus 18 800
1900/1906	plus 52 500	plus 10 500
1906/10	minus 159 000	minus 32 000
1910/25	plus 330 800	plus 22 800
1925/28	minus 234 100	minus 29 200
1928/29	plus 16 000	plus 15 700

Nach dem ungeheuren Volksverlust um 1880 bis 1885 von fast 900 000 Menschen jährlich muß der Wanderungsergebnis zehn Jahre später sehr in Erscheinung treten. Damals schien die Menschenwanderung plötzlich ins Ungemessene angewachsen zu sein, nachdem vorher seit 1843 rund 5 Millionen Deutsche ihr Brot nicht im Lande zu finden gesucht hatten. Auf die Dauer war die Fokussierung unserer Industrie aber doch nicht so groß wie der Volksverlust, denn die Ueberflüsse wanderten bis zum Ausbruch des Weltkrieges erneut ab, und zwar in völlig unorganisierten Form, wobei sie gerade wollten. Man wußte mit ihnen einfach nichts anzufangen und konnte sie auch nicht an das Land festeln, obwohl der agrarische Sektor ab 1882 nicht nur anteilsmäßig, sondern sogar absolut abgenommen hatte. Nach 1882 waren in der Landwirtschaft 10.08 Millionen Berufsanwärter registriert worden, gegen nur noch 14.90 Millionen im Jahr 1907. Dafür vermehrte sich aber das fremde Element im Osten unseres Reiches ungehindert, eine Erscheinung, der die Staatsgewalt ziemlich hilflos gegenüberstand.

Die Auswanderung erfolgte wie gesagt planlos — als Kulturwanderung — vor allem nach Nordamerika. Unsere Kolonien vermochten nur einen winzigen Bruchteil aufzunehmen. Der Kreis der Auswanderer war durchaus heterogen. Die Alte, Kranke, Kranke und geistig Minderwertige blieben nicht ihr Land zu verlassen, wohl aber junge, energische und unternehmungslustige Leute. Der Volksverlust war also qualitativ weit größer, als durch die Zahl zum Ausdruck kommt. Der Zeitraum von 1910 bis 1925 mit seinem hohen Wanderungsergebnis zerfällt in mehrere Abschnitte. Von 1910 bis 1914 und auch nach dem Weltkriege haben viele Deutsche ihr Land verlassen. Noch mehr sind aber nach dem Zusammenbruch aus den vom Reich abgetrennten Gebieten zurückgewandert. Für das amputierte, verarmte Reich liegt dadurch die Seelungsbedürftigkeit. Erst von 1925 bis 1933 finden wir wieder einen echten Wanderungsverlust, und zwar um mehr als eine Viertelmillion, da das Deutschland der Gegenwart keinen Lebensraum und keine Arbeit für seine Bewohner bot.

Mit dem Jahre 1933 ist aber das Ende des „Menschenexports“ eingetreten. Erst langsam, dann immer schneller hat die Rückwanderung deutschen Blutes eingesetzt, bis wir heute durch planvolle Einholung deutscher Menschen und die Wiedererrichtung einer deutschen Gebiete nahezu auf einen Erlös Hunderttausende, ja Millionen gewinnen. Die reine

Umwanderung in der Zeit von 1933 bis 1939 erweist ohne Rücksicht auf die Gebiervergößerung eine Bilanz von „nur“ 98 000. Bei ihrer Beurteilung jedoch zu berücksichtigen, daß nicht nur 400 000 Juden, sondern auch zahllose andere Emigranten gleichzeitig das Reichsgebiet verlassen haben.

Im Innern unseres Reiches haben sich seit 1933 ebenfalls starke Verschiebungen zugetragen. Das große mitteleuropäische Gebiet zwischen Nordsee, Ostsee, Stettin, Berlin, Westfalen, Thüringen, Rassel, Minden und Osnabrück hat einen Wanderungsergebnis von fast 1 Million aufzuweisen. Die Reichshauptstadt allein erlebte einen Uzuwachs von 300 000. Gewinne erzielten auch die Regierungsbezirke Königsberg und Obergarn, Wanderungsverluste traten dagegen ein im Sudetenland, in den Gauen Wien, Niederböhmen und Steiermark, im preussischen Ostpreußen, Ostpreußen, Kesseln, Grenzmark, Schlesien, ferner in der Oberrheinischen Odmars, im Lande Sachsen und im westdeutschen Industriegebiet.

Wie groß die Saugkraft des Großdeutschen Reiches gewesen ist und welche Verlagerungen durch industrielle und auch agrarische Umsichtungen eingetreten sind, absehend zu beantworten, muß einer Zeit vorbehalten bleiben, in der die heutigen gewaltigen „Völkerverwanderungen“ ihr Ende erreicht haben. Dr. L.

## Kurzmeldungen

Berlin. Der Rektor des „Telegraph“, Dr. Giovanni Ansaldo, sprach auf Einladung des Leiters der Presseabteilung des Auswärtigen Amtes, Grafen Dr. Schmidt, vor Mitgliedern des diplomatischen Korps, des Auswärtigen Amtes und Vertretern der ausländischen und deutschen Presse über den italienischen Krieg gegen England.

Arsnberg. Der Stabschef der SA, Viktor Luhn, wollte in der sauerländischen Hauptstadt Arnsberg, wo er das Denkmal der SA enthüllte, das der Kreis Arnsberg anlässlich des 50. Geburtstages des Führers gestiftet hatte.

## Theater und Film

### Kursaal-Vorspiele Herrenalb

Mittwoch den 11. Dezember 1940: „Drei Frauen um Verdi“

Der Kampf eines Genies um Ruhm — drei Frauen im Schatten eines großen Mannes — das ist das Thema dieses ungewöhnlichen Filmes.

In diesem Filmwerk wird noch einmal eine glanzvolle Epoche europäischer Kultur lebendig: am kämpferischen Leben des größten italienischen Komponisten Giuseppe Verdi wird die Geburt der großen modernen Oper aufgezeigt, das Ringen um den neuen, den endgültigen Stil des Musikdramas und der Durchbruch der italienischen Oper zur Weltgeltung. Aber dieser Film erschöpft sich nicht etwa in der chronologischen filmischen Darstellung einzelner Ereignisse seines weltberühmten Helden — er würde sonst nur ein historisches und damit bedingt interessantes Zeitbild sein — das Menschliche, das Persönliche und damit das Einmalige des Mannes Giuseppe Verdi ist der Vorwurf des Films.

Leben, Liebe, Leiden, Kampf und Sieg eines gewaltigen Menschen, allen Schlägen des Schicksals zum Trotz sind der beständige Inhalt der Handlung, die so an dramatischen und ergreifenden, weil zu dem Herzen jedes Menschen Sprechenden Szenen reich ist. Damit wächst der Film über die Form eines geschichtlichen Berichtes hinaus zum allgemein interessierenden Drama eines starken Helden. Drei bedeutende Frauengestalten gehen durch das Leben Verdis — drei Frauenherzen geben ihm die Kraft für seine übermenschliche Arbeit, die Infusionen zu seinen unsterblichen Meisterwerken. Die eine, seine erste Frau, opferte Gesundheit und Leben für den jungen, unbekannteten, verlassenen Musiker — die zweite, eine große Sängerin, stellte ihre Kunst in den Dienst seiner Kunst und erkrankte ihm Achtung und Ruhm — die dritte schließlich wird das große Erlebnis des alten Verdis, das ihn zu seiner größten Oper anregt. Die Darstellung dieser drei Frauen, die Schilderung ihrer menschlichen und künstlerischen Bedeutung für Verdi machen den besonderen, den menschlich interessantesten Reiz des Filmes aus.

### Deutsche Volkshochschule Wildbad.

Am Freitag den 13. d. M., vorm. von 10—12 Uhr, findet die **Anmeldung der Schulneulinge für 1941** statt.

Schulpflichtig sind alle Kinder, die bis zum 30. Juni das 6. Lebensjahr vollendet haben. Kinder, die bis zum 30. Sept. das 6. Lebensjahr erreichen, können, wenn sie körperlich und geistig gut entwickelt sind, auch angemeldet werden.

Auch die Kinder, die aus irgend einem Grund noch zurückgestellt werden müssen, müssen vorgestellt werden.

Am Montag und Dienstag von 10 Uhr an ist ärztliche Untersuchung der 1. u. 2. Klasse. Die Anwesenheit eines Erziehungsberechtigten ist erwünscht.

**Die Schulleitung.**

**Stadt Wildbad.**

## Schulversäumnisse.

In letzter Zeit kam es wieder öfters vor, daß Eltern ihre Kinder zu häuslichen Verpflichtungen und ähnlichen Zwecken ohne Erlaubnis der Schule vom Unterricht abhießen.

Wie schon wiederholt bekanntgegeben wurde, ist die Erlaubnis der Schule vorher schriftlich einzuholen. Es geht nicht, der Schule erst zum Unterrichtstermin oder sogar nachträglich eine Mitteilung zugehen zu lassen.

Verstöße gegen die bestehenden Anordnungen werden bestraft.

**Der Bürgermeister.**

## Koch-Bücher

Kiehnle und Bauer

große und kleine empfiehlt

C. Meck'sche Buchdruckerei, Neuenbürg

Einzelverkauf — Schreibwaren — Bürobedarf

Birkenfeld, 9. Dezember 1940

## Todes-Anzeige

Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

### Wilhelmine Becht

Steinhauers-Witwe

im Alter von 80 Jahren sanft entschlafen ist.

### Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Mittwoch nachmittag 3 Uhr.  
Trauerhaus Kirchweg 21.

Dobel, 9. Dezember 1940

## Todes-Anzeige

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

### Emmi Wacker

geb. Bodamer

ist heute früh von ihrem schweren Leiden im Alter von nahezu 63 Jahren durch einen sanften Tod erlöst worden.

In tiefer Trauer:

Der Gatte: **Friedrich Wacker**, Schlosser.  
Familie **Ernst Kull**, Rotenrol.  
Familie **Gustav Knöther**, Dobel.

Beerdigung Mittwoch nachmittag 2 Uhr.

Michelberg

Vier Stück kleinere

## Läufer-Schweine

verkauft Gg. Hefelschwerdt.



### Wickungsvolle

Prospekte, Kataloge und Werbe-druckschriften, die durch ihre ganze Art und Aufmachung angenehm auf die Empfänger wirken, haben stets den besten Werbe-erfolg. Wir widmen uns daher mit viel fachlicher Liebe, Sorgfalt und Verständnis der Herstellung dieser Drucksachen. Auch Sie werden wir gut bedienen.

C. Meck'sche Buchdruckerei,  
Neuenbürg — Telefon 404.

---

## Kursaal-Lichtspiele Herrenalb

Mittwoch den 11. Dezbr. 1940, nachm. 4 Uhr u. abends 7.45 Uhr

## „Drei Frauen um Verdi“

Ein Tobisfilm mit den berühmten Sängern Maria Cebotari und Beniamino Gigli. Der erschütternde Bericht von Kampf und Sieg, Leben und Liebe des Musikgenies Verdi, das aus tiefster Not sich durchringt zu Weltmüh, unterstützt von der sorgenden, aufopfernden Liebe dreier herrlicher Frauen. Den einmaligen Reiz dieses europäischen Spitzenfilms macht die umfangreiche Wiedergabe der unsterblichen Verdi-Melodien aus, die Beniamino Gigli singt. Als Freund Verdis, in der Rolle des Tenors Mirate, gibt er hier seine künstlerisch reifste Leistung.

Rhodos, Tobiskulturfilm

### Ufatonwoche

Jugendliche sind zur Nachmittagsvorstellung zugelassen und zahlen halbe Preise.

Eintritt RM. — 80 und 1.—  
Besucher in Uniform zahlen halbe Preise.

---

## Hochzeits-Karten

liefert schnellstens C. Meck'sche Buchdruckerei.

Neues aus aller Welt

Alle sechs Söhne im Wehrdienst. Alle sechs Söhne des Eichinger-Bauern in der Ortschaft Dargenthal bei Neuditing...

Von einem Pferd totgedrückt. Als der Bauer Fritz Bergmann in Blahleheim (Bauern) im Stall die Pferde fütterte...

Durch schwebende Decken schwer verletzt. Als der 16-jährige landwirtschaftliche Arbeiter Michael Reich am Hof...

Spielendes Kind verbrannt. In Blahleheim wurde sich das dreijährige Töchterchen des Wälders Gottschalk an einer brennenden Kerze zu schaffen...

Volkschädling zum Tode verurteilt. Wie die Justizprokessstelle Nürnberg mitteilt, hat das Sondergericht den 30 Jahre alten Franz Breitenthaler aus Nürnberg zum Tode verurteilt...

Verkauf von Verleugnung zerstückelt. An der Bahnüberfahrt in Schwilmen bei Trebnitz (Böhmen) fuhr das Boot...

Das Schwein auf der Flucht. In dunkler Abendstunde hatte ein Volksgenosse in Bademühl ein nicht alltägliches Erlebnis...

Schwerer Unfall beim Schlagen. In Altenogge (Wesfalen) hatte bei einer Hausfluchtung der Metzger Jesse den Schenkeltier zum Betäuben des Schweines gefangen...

Auf dem Wege aus dem Justizhaus ein Fahrrad geklaut. Als unverheirateter Gewerbetreibender zeigte sich der 39 Jahre alte Bernhard Kamp aus Osterfeld bei Oberhausen...

Aus den Nachbargauen

(h) Junsweiler bei Offenburg. (Tödlicher Sturz.) Eine 30 Jahre alte Frau, die schwer erkrankt war, wollte in einem Augenblick, da sie sich etwas wohler fühlte...

Freiburg. (Tot aufgefunden.) Ein in Freiburg, St. Georgen wohnhafter Maurer wurde auf der Straße tot aufgefunden...

Herbolzheim bei Freiburg. (Eine Schwerverletzte überfahren.) In der Hauptstraße wurde in der Dunkelheit die auf der Fahrbahn gehende 73 Jahre alte schwerhörige Ehefrau des Landwirts Ludwig Heilmann...

Ca. 100. (Hundertjahrfeier der Bezirksparlamente.) In schlichter Weise feierte die Bezirksparlamente ihre hundertjährige Bestehen...

Wittenheim. (Berufsschule für die eifässigen Kaligruben.) Die eifässigen Kaligruben haben zur Heranbildung eines guten bergmännischen Nachwuchses auf der Grube „Lina“ eine bergmännische Berufsschule eingerichtet...

Neue Volksbanken in Elßig und Lothringen

Vor kurzem wurde die Volksbank Elßig gegründet, nachdem am 1. November die Gründung der Volksbank Saargemünd und am 8. November die der Volksbank Saaralben erfolgt war...

Verbrecher hingerichtet

Berlin, 9. Dez. Am 7. Dezember 1940 ist der am 17. Juni 1905 in Friedrichsthal (Saar) geborene Adolf Schmitz hingerichtet worden...

Berlin, 9. Dez. Am 7. Dezember ist der am 11. August 1900 in Lette geborene Jode Dithoff hingerichtet worden...

Hei lewet noch...

Beitrag Knechtens um Totgesagte

REK. Als Alexander von Humboldt eines Tages irrtümlich totgesagt wurde, ließ bei dem Freunde des Gelehrten, dem Bildhauer Rauch, das Wittgenbuch eines Anatomen ein...

Auch von Haydn wurde bereits zu Lebzeiten des Komponisten erzählt, er sei gestorben. Überdies komponierte aus diesem Anlaß sogar eine Kantate, und in Paris wurde ein Traueramt abgehalten...

Als eine New Yorker Zeitung aus ähnlichem Anlaß bei Mark Twain anfragte, ob das Gerücht von seinem Tode auf Wahrheit beruhe...

Fritz Reuters, der ebenfalls einmal totgesagt wurde, stellte an die Zeitung, die die Nachricht zuerst gebracht hatte, das Ansuchen, ihn gefälligst wieder ausgraben zu lassen...

Ueberzeugend widerlegte der alte Stranack die Nachricht von seinem Tode, die eine Berliner Zeitung irrtümlich verbreitet hatte...

Wie man sieht, ist es im allgemeinen kein großes Unglück, wenn jemand vorsätzlich totgesagt wird...

An de Schuh



konant mer d' Louf Ein beharzigenswertes schwebendes Spridwan! Nigrin pflegt die Schuhe „glänzend“, konserviert das Leder und ist sehr ausgiebig.

NUR NOCH NIGRINI

„Abreise“ Roman einer großen Leidenschaft

Von HANS FOSSENDORF

Freitag

Copyright by Verlag Knorr & Hirth, Kommanditgesellschaft, München, 1939

Nun hebt Gino die Bewußtlose aus dem Wasser, trägt sie ins Zimmer, legt sie auf den Teppich...

Im nächsten Augenblick ist Gino am Telefon: „Hallo! Geben Sie mir den Portier! Schnell! — Hallo! Hier ist Bian, Zimmer hundertsechshundfünfzig...“

Gino eilt zu Reida zurück. Seine Knie werden ihm jetzt so schwach, daß er sich auf den Betttrand niedersehen muß. „Lieber, lieber Gott, rette sie!“

Blötzlich erinnert sich Gino wieder des Briefes, sucht den Block mit den Augen, stellt ihn neben dem kleinen Schreibtisch auf dem Teppich liegen.

Jetzt hat er diesen Brief zu Ende gelesen. Sein Gesicht ist aschfahl geworden. Noch läßt er wie erstarret, denn sein Dien kann das Entschliche so schnell nicht fassen...

Gino weiß selbst nicht, wie lange er so neben Reidas Bett gekniet hat — Sekunden oder Minuten oder Stunden?

Ein Klopfen an der Tür reißt ihn aus seiner Verzweiflung. Er springt auf: Der Arzt! Gott sei Dank!

Er dreht den Schlüssel im Schloß, reißt die Tür auf... Vor ihm stehen vier Männer. Noch ehe er einen Gedanken fassen kann, sagt einer von ihnen mit gedämpfter Stimme: „Kriminalpolizei. — Mister Gino Bian, ich erkläre Sie für verhaftet.“

31. Kapitel

Das deutsche Schiff ist am folgenden Tage, am Freitag, von Neuwark abgefahren — aber ohne Mr. und Mrs. Bian. Man hat Gino ins Gefängnis und Reida ins Krankenhaus gebracht...

Und nach genauer Prüfung dieses Briefes — auf geheime Zeichen und unsichtbare Tinte hin — hat die Polizei kein Bedenken gehabt, ihn an das Krankenhaus weiterzugeben.

Und nun nehmen die Dinge ihren unerbittlichen Verlauf. Das Schicksal scheint sich den Teufel um Ginos Dittelmänn zu scheren.

Der Untersuchungsrichter Dr. Mazza ist ein kleiner dicker Herr mit leicht angehaarten Vorstehhaaren und schlauen brennenden Augen.

Der Untersuchungsrichter schüttelt traurig den Kopf: „Schade, daß Sie lügen, Bian. Ich hätte auf den ersten Blick einen besseren Eindruck von Ihnen gehabt.“

Als Gino zum ersten Verhör vorgeführt wird, lächelt ihn

Dr. Mazza freundlich entgegen, erkundigt sich, ob er eine gute Ueberfahrt gehabt habe...

Gino geht auf diesen Ton ein, setzt sich, die Beine übereinander schlagend, auf den angebotenen Sessel.

Nachdem die vorgeschriebenen formalen Fragen erledigt sind, hält Dr. Mazza eine kleine Ansprache an Gino: „Also, nun hören Sie mal gut zu, lieber Freund!“

„Ich bin unschuldig, und ich liebe dich! Alles wird sich zum besten wenden.“

„Ich bin unschuldig, und ich liebe dich! Alles wird sich zum besten wenden.“

„Ich bin unschuldig, und ich liebe dich! Alles wird sich zum besten wenden.“

„Ich bin unschuldig, und ich liebe dich! Alles wird sich zum besten wenden.“

